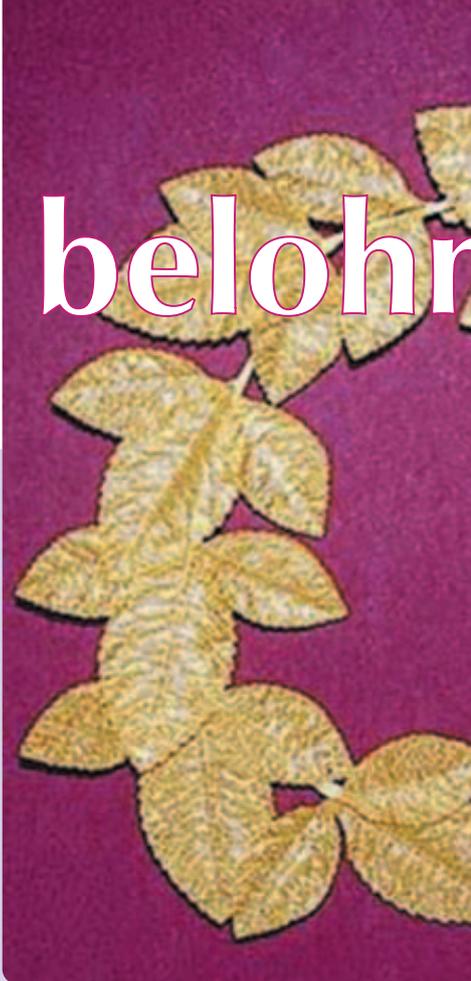


Warum belohnen



Ist es nicht „unanständig“, über Lohn nachzudenken? Viele Christen haben mit dem Gedanken, dass Gott uns belohnen will, gewisse Probleme ...

Situationen zum Thema

1

Königin Elisabeth von England empfängt zu einem bestimmten Termin Bürger, die sich um das Wohl des Volkes verdient gemacht haben. Eines Tages bekam auch einer meiner Freunde dazu eine Einladung, weil er sich sehr für Behinderte eingesetzt hatte. Hoherfreut und voller Stolz bereitete er sich sorgfältig auf diesen wichtigen Tag vor. Da er nicht sehr wohlhabend ist, borgte er sich einen feinen Anzug und dazu einen passenden Zylinder, seine Frau bekam ein elegantes Kleid. Am Tag der Ehrung lieh er sich einen Rolls Royce, mit dem er bei der Königin vorfuhr. Man kann doch nicht wie ein Mann von der Straße bei der Königin erscheinen! Worin bestand seine Ehrung? Mit vielen anderen durfte er Gast der Königin sein, die dann von Tisch zu Tisch ging und die Eingeladenen begrüßte.

Was genau war der Lohn für seine ehrenamtliche Tätigkeit? Die Anwesenheit der Königin und ein paar Worte, die sie an ihn richtete! Dafür war ihm keine Anstrengung in der Vorbereitung zu viel.

2. Auf der Weltausstellung in Paris 1889 stellte der Maler Léon Lhermitte ein Bild aus mit dem Titel ‚Der Tageslohn der Schnitter‘. Wir sehen darauf einen Landarbeiter, der sich hingesetzt und seine riesengroße Sense an die Schulter gelehnt hat. Sein Blick ist leer, die Augen erfassen kein Ziel. Die muskulösen Arme ruhen müde auf den Beinen. Die

Füße stecken noch in den Holzschuhen. Vor ihm - gleichsam als Symbol seiner Arbeit - liegen zwei dicke, gebundene Garben. Er hat sie geschnitten, aber sie gehören ihm nicht. Abgespannt, erschöpft vom langen und schweren Einsatz, wartet er auf seinen Tageslohn. Das ist sein Lebensunterhalt. Kann man sich vorstellen, dass er ihn zurückweist?

3. Ein Knecht Jesu Christi hat auf der Erde für seinen Herrn gearbeitet. Er überlegt sich, wie er in der Ewigkeit empfangen wird. Als guter und treuer Arbeiter im Reich Gottes - so sieht er sich - ist er sehr bescheiden. Er will seinen Herrn nicht in Verlegenheit bringen, auch nicht dadurch, dass dieser ihm etwas von seinen unermesslichen Schätzen gibt. Also beschließt er zu sagen: ‚Ich war ein nutzloser Knecht, ich brauche keinen Lohn! Solltest du, Herr, nur eine kleine Abstellkammer bei dir im Himmel haben, dann wäre ich damit zufrieden!‘

Der Lohn Gottes

1. Seine Qualität

Es gibt Christen, die meinen tatsächlich, sie brauchten den Lohn des Herrn nicht. Das klingt bescheiden, ehrenhaft und demütig. Hat der Herr nicht selbst gesagt:

„Sprecht auch ihr, wenn ihr alles getan habt, was euch befohlen ist: Wir sind unnütze Sklaven; wir haben getan, was wir zu tun schuldig waren“ (Lukas 17,10)?

Allerdings geht es dort um die Zuweisung von Ehre. Die

gehört ohnehin nur dem Herrn, da er alle Voraussetzungen geschaffen hat, damit wir die Werke tun können, die er vorher bereitet hat (Epheser 2,10). Nein, hier stellt sich die Frage, ob wir den Lohn des Herrn nicht unterschätzen. Ist uns sein Lohn nichts wert?

Eine solche Haltung verrät eine völlig falsche Vorstellung von Gott. Das liegt daran, dass wir sowohl die Größe und den Reichtum Gottes unterschätzen als auch die Qualität seiner Gaben. Was tun wir alles, um auf dieser Erde geehrt und belohnt zu werden! Ich kenne keinen Menschen, keine Putzfrau und keinen Generaldirektor, der - natürlich gegen Entgelt - in ein Arbeitsverhältnis eingestellt wird und anschließend auf Bezahlung verzichtet. Vielmehr sind viele Fälle bekannt, in denen Streitigkeiten über Löhne vor einem Gericht enden. In Bezug auf Gott ist es eine Beleidigung seiner Majestät, wenn wir sagen: ‚Nein, dein Entgelt wollen wir nicht!‘ Denn das bedeutet, dass uns seine Gaben gleichgültig sind! Ist es mehr eine Warnung als eine Verheißung, wenn der Herr sagt:

„Siehe, ich komme bald und mein Lohn mit mir, um einem jeden zu vergelten, wie sein Werk ist“ (Offenbarung 22,12)?

Unsere falsche Vorstellung von der Qualität des Lohnes Gottes entspringt meist einem

nt Gott?



diffusen Denken. Gibt Gott uns vielleicht nur ein paar Diamanten oder eine Straße aus Gold? Nein, niemals, denn sein Lohn ist überaus groß, mehr als alle Schätze Ägyptens:

„Mose hielt die Schmach des Christus für größeren Reichtum als die Schätze Ägyptens; denn er schaute auf die Belohnung“ (Hebräer 11,26).

Beachten wir dazu noch Lukas 6,35: *„Euer Lohn wird groß sein, und ihr werdet Söhne des Höchsten sein.“* Dieser Vers zielt auf das Wesentliche ab: Gott wird uns in seiner Herrlichkeit als seine Söhne aufnehmen. Wollen wir aus Bescheidenheit darauf verzichten, seine Söhne zu sein?

Auch die Siegeskränze, die den verdienstvollen Knechten verheißen sind, öffnen uns die Augen, wie z.B. Offenbarung 2,10: *„Sei treu bis zum Tod! Und ich werde dir den Siegeskranz des Lebens geben.“* Was bekommt der treue Knecht? Den Siegeskranz des Lebens! Unser Missverständnis besteht darin, dass wir zwar an Kränze und Kronen glauben, aber weniger an das, was sie ausdrücken. Der Siegeskranz ist das Leben, der Lohn ist das Leben! Wollen wir darauf verzichten, ewiges Leben zu haben?

Ähnliches gilt für den Siegeskranz der Gerechtigkeit (2. Timotheus 4,7f): *„Ich habe den guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe den Glauben bewahrt; fortan liegt mir bereit der Siegeskranz der Gerechtigkeit, den der Herr, der gerechte Richter, mir als Belohnung geben wird an jenem Tag: nicht allein aber mir, sondern auch allen, die sein Erscheinen lieb gewonnen haben.“*

Gott wird Paulus - wie auch die anderen Gläubigen - im Himmel als Gerechten aufnehmen, d.h. als einen, dem Gottes Gerechtigkeit zugesprochen wurde und der diese im Glauben angenommen hat.

Natürlich arbeiten wir nicht, um in dieser Welt gelobt und entlohnt zu werden, denn dann haben wir unseren Lohn dahin (Matthäus 6,2).

Auch arbeiten wir nicht wie Söldner für einen Lohn, der sich im Laufe der Zeit ansammelt, bis die nötige Summe bereit ist, damit sich die Auszahlung lohnt. Unsere Arbeit geschieht aus Liebe und Dankbarkeit zu unserem Herrn, weil er uns erlöst hat.

Genauso wenig arbeiten wir, indem wir die Vorschriften der Bibel erfüllen, um Gottes Lohn zu verdienen. Denn wie die Erlösung durch unseren Herrn Jesus Christus so stammt auch der Lohn nicht aus der Gerechtigkeit der Werke, sondern aus Gottes Gnade.

2. Der individuelle Lohn

Neben dem Grundlohn, dem ewigen Leben, gibt es individuelle Unterschiede: 1. Korinther 3,8: *„Jeder aber wird seinen eigenen Lohn empfangen nach seiner eigenen Arbeit.“* Sogar die Leiber der Auferstehung werden so verschieden sein wie sich die Sterne unseres Universums voneinander unterscheiden:

1. Korinther 15,41: *„Ein anderer ist der Glanz der Sonne und ein anderer der Glanz des Mondes und ein anderer der Glanz der Sterne; denn es unterscheidet sich Stern von Stern an Glanz. So ist auch die Auferstehung der Toten.“*

3. Warum gibt es denn Lohn

Wozu werden die Siegeskränze dienen? Werden sich die Erlösten gegenseitig beneiden, weil einzelne unter ihnen eine Krone mit mehr Diademen haben? Keineswegs! Die Kronen werden die Ehre Gottes vergrößern. Sie werden seine Herrlichkeit unterstreichen. Das lesen wir in Offenbarung 4,10-11: *„Die vierundzwanzig Ältesten werden niederfallen vor dem, der auf dem Thron sitzt, und den anbeten, der von Ewigkeit zu Ewigkeit lebt, und werden ihre Siegeskränze niederwerfen vor dem Thron und sagen: Du bist würdig, unser Herr und Gott, die Herrlichkeit und die Ehre und die Macht zu nehmen, denn du hast alle Dinge erschaffen, und deines Willens wegen waren sie und sind sie erschaffen worden.“*

Arno Hohage 

